

PRESSEKONFERENZ IN DEISENHOFEN

Südring-Befürworter sehen rot

Befürworter des Autobahn-Südrings haben sich ins Revier des Gegners gewagt: In der „Kugler Alm“ in Deisenhofen plädierten sie für den Bau der Autobahn. Heftiger Protest war da programmiert.

VON STEPHANIE WOLF

Deisenhofen – „Wir wussten, dass der Süden des Landkreises nicht erfreut sein wird, dass wir diesen Standort gewählt haben“, sagte Ismanings Bürgermeister Michael Sedlmeier (Freie Wähler) bei dem Treffen verschiedenster Südring-Befürworter in Deisenhofen. Wie heftig der Protest aber auffiel, überraschte einige dann doch: Rund 100 Südring-Gegner mit Plakaten warteten vor dem Eingang der „Kugler Alm“, streckten rote Karten in die Luft und buhten die Bürgermeister aus dem nördlichen Landkreis und andere Südring-Befürworter aus.

„Die haben mir die rote Karte einfach vor den Mund gehalten“, beschwerte sich Landtagsabgeordneter Peter Paul Gantzer (SPD), der seit Jahrzehnten für den Bau des Südrings kämpft. Dass er dann noch von einem der Demonstranten als „minderbemittelter Untermensch“ beschimpft wurde, verlasse die Grenzen demokratischer Kultur. „Als ich entgegnet habe, dass ich dieses Wort das letzte Mal in der Nazi-Zeit gehört habe, wurde ich beinahe körperlich angegangen“, so Gantzer, der ankündigte, sich bei der Vereinigten Bürgerinitiative südlicher Erholungsraum München zu beschweren.

Dass eine faire und offene Diskussion mit den Gegnern des Südrings nicht möglich sei, war der allgemeine Tenor der Südring-Befürworter bei ihren Pro-Südring-Plädoyers in der „Kugler Alm“. Dabei wolle man genau das: eine faire und offene Diskussion, bei der auch die Argumente der Befürworter gehört würden.

Die Befürworter des Gegners seien bisher einfach zu „schüchtern“ gewesen, meinte Gantzer – damit das Autobahnprojekt nicht ein für allemal in der Versenkung verschwinde, wie es die Gegner fordern, müsse man jetzt of-



Buh-Rufe zur Begrüßung: Auf die Befürworter des A99-Ausbaus wartete eine Gegendemonstration.

FOTO: JÜRGEN BOLLIG



Mit der „Ring-Allianz“ wollen die Bürgermeister der nördlichen Gemeinden künftig mehr Bürger erreichen, erklärte Ismanings Bürgermeister Michael Sedlmeier.



Von Demonstranten angepöbelt: Landtagsabgeordneter Peter Paul Gantzer (l.) mit Hans Hammer vom Wirtschaftsbeirat Bayern.

fensiver auftreten. Dazu wollen die Befürworter stärker an einem Strang ziehen: Die zur „Nordallianz“ zusammengefassten Gemeinden im nördlichen Landkreis München wollen als „Ring-Allianz“ künftig mit dem Bürgerbündnis „VIA99“ zusammenarbeiten und die Bevölkerung mit ihren Argumenten mehr auf ihre Seite ziehen. Denn, so Gantzer: „Wir im Norden leiden am meisten unter Verkehr und Lärm, aber heulen tun die im Süden.“

Dabei, so finden die Befür-

worter, sei der Südring schlichtweg unvermeidbar: Stadt und nördlicher Landkreis müssten von Verkehr entlastet werden, und das

„Wir im Norden leiden am meisten, aber heulen tun die im Süden.“

SPD-LANDTAGSABGEORDNETER PETER PAUL GANTZER

Oberland brauche eine bessere Anbindung nach München. „Dass der zunehmende Verkehr ausschließlich auf Schienen verlagert werden

kann, ist eine Utopie“, so Hans Hammer vom Wirtschaftsbeirat Bayern. Das Argument der Südring-Gegner, der Ring bringe nur zehn Pro-

zent weniger Verkehr auf dem Mittleren Ring, gelte da nicht, fand der Münchner CSU-Stadtrat Josef Schmid: „Zehn Prozent bedeutet Stau oder

nicht Stau.“ Er warf außerdem ausgerechnet das Thema Umweltschutz in die Pro-Südring-Waagschale: „Die größte Beeinträchtigung für unsere Umwelt ist nicht CO₂, sondern Lärm. Darunter leiden Menschen am meisten.“

Und die Umwelt selbst, die Natur des Hachinger-, Isar- und Würmtals? „Wir wünschen uns 80 Prozent Untertunnelung“, so Hammer. „Bei dieser Variante bleiben nur noch wenige Argumente für die aufgetanzten Bürgerinitiativen übrig.“

Landtagsbeschluss: Südring wird nicht zu den Akten gelegt

Über diese Nachricht werden sich die Befürworter des Südrings auf der A 99, die gestern in Deisenhofen zusammen gekommen sind, sicher freuen: Die Abgeordneten von CSU, FDP und Freien Wählern fassten gestern im Wirtschaftsausschuss des Bayeri-

schen Landtags den Beschluss, dass die Pläne zu dem Großprojekt nicht endgültig in der Schublade verschwinden. Die Option, den Südring in der Zukunft zu bauen, wird damit offen gehalten. Den entsprechenden Antrag dazu hatte die CSU- und FDP-Frakti-

on gestellt. Allerdings wird das Projekt nicht in den kommenden Jahren realisiert werden, da der Bau wegen der erheblichen Eingriffe in die Natur sorgfältig abzuwägen sei. Zudem sei eine Finanzierung in diesem Jahrzehnt nicht absehbar. **cal» BAYERN & REGION**